

# Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 333—336

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

7. September 1920

## Tagesordnung von Fachgruppensitzungen zur Hauptversammlung (s. S. 327).

(Die Sitzungen finden sämtlich, soweit nichts anderes angegeben ist, am Freitag, 10. September, statt, und zwar im Chemiegebäude der Technischen Hochschule.)

### Fachgruppe für anorganische Chemie.

(Hörsaal für anorganische Chemie 8.30 Uhr vormittags.)

#### Endgültige Tagesordnung (vgl. S. 327):

- a) Jahresbericht des Vorstandes.
- b) Rechnungslegung durch den Schatzmeister und Wahl zweier Rechnungsprüfer.
- c) Entlastung des Vorstandes.
- d) Voranschlag für 1921 und Festsetzung des Beitrages für 1921.
- e) Wahl von drei neuen Vorstandsmitgliedern. Es scheiden satzungsgemäß aus dem Vorstand aus: Kom.-Rat Fabrikdirektor Dr. Rud. Frank, Professor Dr. Otto Ruff und Professor Dr. F. Quincke.
- f) Wahl eines Vertreters und Stellvertreters der Fachgruppe im Vorstandsrat.

Vorträge: Freitag, 10./9. 1920, vormittags.

9.—9.45: Prof. Dr. H. Reisenegger, Berlin-Dahlem: „Über die Gewinnung der Begleitmetalle in den Kiesabbränden der Schwefelsäureindustrie.“

9.45—10.30: Prof. Dr. Guttbier, Stuttgart: „Kolloidchemische Untersuchungen.“ (Zusammenfassender Experimentalvortrag.)

10.30—11.15: Dozent Dr. Endell, Charlottenburg: „Über den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse von der Konstitution feuerfester Baustoffe.“

11.15—11.40: Prof. Dr. Jänecke, Hannover: „Schmelzen und Sieden von Ammoniumsulfat.“

11.40—12.05: Privatdozent Dr. E. Tieke, Berlin: „Das Schmelzen der Sulfide der zweiten Gruppe und ihre Phosphoreszenz“ (nach gemeinsamen Versuchen mit Herrn Dr. Arthur Schleede, Berlin).

12.05—12.30: Prof. Dr. E. Müller, Dresden: „Die Löslichkeit von Kupferhydroxyd in starker Natronlauge.“

12.30—1: Prof. Dr. A. Stock, Berlin: „Die Wertigkeitsbezeichnung in der anorganischen Nomenklatur.“

Die Sitzungen am Freitag nachm. u. am Sonnabend vorm. finden nach der Tagesordnung, die auf S. 327 bekanntgegeben ist, statt.

### Wochenschau.

(28./8. 1920.) Mit dem Preisabbau haben wir in den letzten Monaten in der Tat schlechte Erfahrungen gemacht. Was den Verbrauchern zugute gekommen ist, war herzlich wenig. Gegenwärtig steigen die Preise zum Teil erneut. Die Mark hat sich in der letzten Zeit bekanntlich etwas verschlechtert, was als Grund für die Notwendigkeit steigender Preise angesehen wird. Man hat das Gefühl, als wenn den amtlichen Kreisen der dringend notwendige Preisabbau vollständig gleichgültig ist. Hierüber werden wir in aller Kürze wohl Genaueres zu hören bekommen. Die Bergarbeiterchaft verlangt vom 1./9. ab eine Lohnzulage von 6 M für die Schicht, und das Kohlensyndikat erhebt Anspruch auf eine Preiserhöhung von 9 M die t. Wird diesen Forderungen entsprochen, so steht die Allgemeinheit vor der Tatsache neuer Milliardenbelastungen, und der Kreislauf beginnt von neuem. Diese Gefahr wäre u. E. weniger groß, wenn sich die amtlichen Stellen etwas mehr mit dem Preisabbau beschäftigt hätten. Die Mark ist gegenwärtig nicht ganz so schlecht als vor einer Woche, aber immerhin macht sich die Neigung zu neuer Verschlechterung geltend, nachdem sie sich vorübergehend erholt hatte. Wäre der Preisabbau für dringende Bedürfnisse des Tages stärker betrieben worden, so hätte die Regierung jetzt eine vortreffliche Waffe gegen die neuen Forderungen der Bergarbeiterchaft und der Bergwerksbesitzer. Was aus den Forderungen beider Parteien werden wird, ist für uns nicht zweifelhaft. Den Bergwerksbesitzern waren schon vor einiger Zeit gewisse Versprechungen gemacht worden, als sie die Lebensmittelzulage der Bergarbeiterchaft auf sich nahmen. Diese Versprechungen wird die Regierung anscheinend jetzt wohl einlösen. Arbeit und Kapital im Bergbau müssen lernen, sich zu bescheiden. Wir sind schon heute am Weltmarkt auf wichtigen Gebieten, wie Eisen, Stahl, Chemikalien usw. nicht mehr konkurrenzfähig infolge der wahnsinnig hohen Erzeugungskosten. Diese Gefahr wird aber ganz erheblich gesteigert,

### Fachgruppe für chemisches Apparatewesen.

Als 1. Punkt der Tagesordnung (s. S. 328) werden „Geschäftliche Angelegenheiten“ behandelt.

### Fachgruppe für organische Chemie.

(Hörsaal für techn. Chemie (großer) 9 Uhr vormittags.)

#### Endgültige Tagesordnung (vgl. S. 328):

Geschäftliches: Wahl des ersten Vorsitzenden u. a. m.

#### Vorträge:

1. Privatdozent Dr. Hans Schmidt, Dresden: „Über aromatische Antimonverbindungen.“

2. Prof. Dr. Hans Meerwein, Bonn: „Über eine neue Synthese von  $\delta$ -Laktonen.“

3. Dr. Hans Stern, Hannover: „Über vegetabilische Holzeime.“

4. Prof. Dr. A. Skita, Freiburg i. Br.: „Über die Cis-trans-Isomerie der Polymethylene.“

5. Prof. Dr. Hans Meerwein, Bonn: „Über den Reaktionsmechanismus der Isoborneol  $\rightleftharpoons$  Camphen-Umlagerung.“

6. Prof. Dr. Arthur Binsz, Frankfurt a. M.: „Über die neuere Entwicklung der Salvarsanchemie.“

7. Prof. Dr. J. Houben, Berlin: „Über die Beckmannsche Umlagerung und den Hofmannschen Abbau der Amide.“

8. Privatdozent Dr. Helmut Scheibler, Charlottenburg: „Über die Metallderivate der Enolformen von Carbonyl-Verbindungen und ihre Verwendung zu Synthesen.“

9. Prof. Dr. J. Houben, Berlin: „Über Imido-, Oximido- und Azokohlenoxydabkömmlinge.“

### Berichtigung.

Im Programm zur Hauptversammlung (s. S. 306) ist auf die Mitgliederversammlung S. 311 hingewiesen, statt S. 292.

### Fachgruppe für medizinisch-pharmazeutische Chemie (s. S. 328):

Das Thema des 1. Vortrages lautet:

Dr. Robert Cohn, Berlin: „Eine neuartige Verwertung von Dillsaamen in der Nahrungsmittelindustrie.“

wenn soche weitausgreifenden Forderungen der Bergarbeiterchaft, wie der Bergwerksbesitzer, bewilligt werden. Das sollte bei den augenblicklich schwelbenden Verhandlungen nicht vergessen werden. Die Versorgung mit Brennstoffen, wie die gesamte Verkehrslage, stehen im Zeichen der starken Ablieferungen an die Entente. Im Industriegebiet mehren sich Betriebsbeschränkungen. Zum Teil mußten Feierschichten eingelegt werden. Davon betroffen waren auch solche Großverbraucher, welche sich erst kürzlich Braunkohlengruben angegliedert haben. In Mitteldeutschland werden große Anstrengungen hinsichtlich Steigerung der Braunkohlenförderung gemacht, aber es mangelt an gelernten Arbeitskräften, während das Angebot ungeliebter über den Bedarf hinausgeht. Das gleiche wurde bereits vor Jahresfrist und noch länger berichtet. Es müßte denn aber in der Zwischenzeit doch gelungen sein, aus den ungeliebten Arbeitskräften geschulte zu machen, oder wird der Heranziehung von Arbeitskräften nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt? Zur Kündigung des Bergarbeitertarifs ist zu bemerken, daß auch die technischen Angestellten im Bergbau die Kündigung ihres Tarifabkommens in Aussicht genommen haben. Diese neue Lohnbewegung wird naturgemäß auf die Arbeiter- und Angestelltengruppen aller anderen Erwerbszweige nicht ohne Einfluß bleiben. Stellenweise haben Werkstätte im öffentlichen Verkehr die Forderung auf Zahlung erheblicher Teuerungszulagen gestellt, welche aber zunächst abgelehnt worden sind. Angesichts der schlechten Lage unserer Industrie im allgemeinen, der beispiellos bängstigenden Finanzlage von Staat und Kommunen und der keineswegs behobenen Schwierigkeiten bei der Steuerzahlung sind solche Forderungen gewiß bedenklich. Im notwendigen Preisabbau hat die Regierung versagt. Sie war früher Bewilligungsmaschine für höhere Löhne und Kohlenpreise. Die zweifelhaften Erfolge hiervon sehen wir jetzt. Im Abbau der Zwangswirtschaft geht es langsam voran. Die Einfuhr von Mais mit Wirkung vom 1./9. ab ist nun mehr freigegeben, nachdem der Fachhandel sich lange Zeit hierum ver-

geblich bemüht hatte. Die ungehinderte Einfuhr wird unserer Viehhaltung zugute kommen, so daß wir in der Fleisch-, Milch- und Butterversorgung anscheinend an einem Wendepunkt stehen. Ausländisches Futtergetreide tauchte in den letzten Wochen mehr und mehr am einheimischen Markt auf, so daß die Freigabe der Einfuhr eigentlich einen wesentlichen Vorteil wohl nicht bedeutet. In der Industrie fehlt es zum Teil an Aufträgen und an Beschäftigung, die Arbeitslosigkeit machte in den letzten Wochen Fortschritte, anscheinend aber werden wir im kommenden Winter erst recht mit Arbeitsmangel zu rechnen haben. Was im Preisabbau noch getan werden kann, sollte bald geschehen, um zur Räumung der Vorräte tunlichst beizutragen, damit den Fabrikanten neue Bestellungen erteilt werden können. Die Börse nahm von den Schwierigkeiten unserer politischen und wirtschaftlichen Lage im großen und ganzen wenig Notiz. Anscheinend bereitet sich eine Entspannung zwischen Polen und Rußland vor, im Augenblick läßt sich über den voraussichtlichen Ausgang der Verhandlungen jedoch kaum etwas sagen. Die Schlußstimmung der Börse war im großen und ganzen fest. Einzelne Werte, wie Anglo-Kontinentale Guano, Th. Goldschmidt, Holzverkohlung Konstanz, Zellstoff Dresden und Waldhof lagen gegen die Vorwoche erheblich höher. An der Frankfurter Börse notierten am 27./8. Aschaffenburger Zellstoff 409, Cement Heidelberg 226, Anglo-Kontinentale Guano 269,75, Badische Anilin und Soda 466, Gold- und Silber-Scheide-Anstalt 536, Chem. Fabr. Goldenberg 435, Th. Goldschmidt 406, Chem. Fabr. Griesheim 305, Farbwerke Höchst 371, Vercin chemischer Fabriken Mannheim —, Chem. Fabriken Weiler —, Farbwerk Mühlheim 265, Holzverkohlung Konstanz 420, Rüterswerke 260, Ultramarinfabrik 247, Wegelin Ruß 406,50, Chem. Werke Albert 685, Schuckert Nürnberg 202. Siemens & Halske Berlin 250,50, Gummiwaren Peter 277, Ver. Berlin-Frankfurter Gummiwaren 244, Lederwerke Rothe 226, Verein deutscher Ölfabriken Mannheim 300, Zellstoff Waldhof 368, Ver. Zellstoff Dresden 315, Badische Zucker Waghäuser 439,75, Zuckarfikat Frankenthal 310%. k.\*\*

## Wirtschaftsstatistik.

**Ceylons Rohgummiexport** betrug 1919 100,39 Mill. engl. Pfund gegen nur 47,22 Mill. im Vorjahr, wovon 66% von den Ver. Staaten, 33% von England aufgenommen wurden. Die bedeutende Ausfuhrsteigerung ist auf die aus 1918 noch vorhandenen Vorräte zurückzuführen. („I.- u. H.-Ztg.“) dn.

**Die Chemikalleneinfuhr** Hongkongs bezifferte sich 1919 auf 2 572 745 Doll. gegenüber 2 265 582 Doll. 1918. Der fast ausschließlich aus Indien eingeführte Salpeter hatte einen Wert von 459 659 Doll.; Campher (288 935 Doll.) kam in erster Linie aus Nord- und Mittelchina und Japan. Calcinierte Soda (228 342 Doll.) aus England, kaustische Soda (194 696 Doll.) ebenfalls und daneben aus den Ver. Staaten. Eine starke Abnahme war in der Einfuhr von Säuren, die gewöhnlich aus Japan stammten, zu verzeichnen. Chlorkalk, Calciumcarbid, Phosphor und Glycerin erreichten zwar den gleichen Wert wie im Vorjahr, zeigten aber doch, der Menge nach, eine Abnahme. Eine Zunahme trat dagegen in der Einfuhr von Alaun, Borax, Chinin, chlorsaurem Kali und Schwefel ein. Die meisten Kaufleute konnten ihre alten Handelsbeziehungen mit England wieder aufnehmen. Immerhin wirkten die augenblicklichen Währungsverhältnisse auf das Auslandsgeschäft nicht günstig; die Nachfrage nach Chemikalien hat deshalb ziemlich stark nachgelassen. Vor kurzem hat die Regierung in Hongkong, auf Ersuchen Englands, sogar die Einfuhr anderer als im britischen Königreich hergestellten Farben verboten. Dadurch werden natürlich die amerikanischen Farbenfabrikanten sehr hart betroffen. Die Ver. Staaten hatten gerade in den letzten beiden Jahren einen ausgedehnten Absatz von Anilinfarben und synthetischem Indigo in Hongkong eingerichtet. Daneben war seit 1919 die Schweizer Industrie als starker Konkurrent getreten. („Chemical and Metallurgical Engineering“, „I.- u. H.-Ztg.“) ll.

**Die Sodaausfuhr aus den Ver. Staaten** hat 1919 außerordentlich zugenommen, da England und Deutschland, die früher den größten Teil der Welt mit Soda versorgten, jetzt aus Mangel an Kohle selbst einführen müssen. Die Ver. Staaten, die früher große Mengen einführten, versorgen jetzt fast die ganze Welt. 1915 hatte die Gesamtausfuhr an Soda und Ätznatron einen Wert von 3,1 Mill. Doll.; 1919 betrug der Wert der Ausfuhr allein an Ätznatron 6,7 Mill. Doll. 1913 wurden 670 000 lbs., 1919 im ganzen 2 lbs. Ätznatron eingeschürt. Der größte Abnehmer von Ätznatron war Japan, dann folgen Brasilien, Mexiko, Argentinien, Canada und England. Die Ausfuhr von Soda 1919 betrug 100 Mill. lbs., wovon fast die Hälfte nach Canada ging. Weitere Abnehmer waren hauptsächlich Japan und Brasilien. Der Wert sonstiger Natronsalze, die 1919 ausgeführt wurden, betrug 7,2 Mill. Doll. und ging hauptsächlich nach Mexiko, Canada und England, ein kleiner Teil sogar nach Deutschland. („Oil, Paint and Drug Reporter“; „W. N.“) ar.

**Die Kunstseideindustrie** der Ver. Staaten wurde ins Leben gerufen von der General Artificial Silk Co., der es aber trotz aller Bemühungen nicht gelingen wollte, ein auf dem amerikanischen Markt

verkäufliches Garn herzustellen. Die Gesellschaft wurde von den Genasco Silk Works übernommen, die bessere Erfolge zeitigten, wenn auch das Garn nur in geringeren Mengen erzielt wurde. 1,5 Mill. Doll. waren schon auf die Versuche verwandt worden, und doch gab es bis 1910/11 keine Fabrik, die ausschließlich der Kunstseidefabrikation oblag. Im genannten Jahre eröffnete die englische Firma Courtaulds Ltd. ihre amerikanische Filiale, die Viscose Co., und übernahm die Werke der Gen. Art. Silk Co. Der Viscose Co., die Anlagen in Marcus Hook, Pa. (3500 Arbeiter) und Roanoke, Va. (1500 Arbeiter) betreibt, ist die glänzende Entwicklung zuzuschreiben, die die amerikanische Kunstseideindustrie seitdem genommen hat. Die Firma deckt einen von Jahr zu Jahr wachsenden Teil des Bedarfes der Ver. Staaten und wird, wie folgende Zusammenstellung zeigt, bald in der Lage sein, dem Bedarf ganz allein zu genügen. Es betrug nämlich in lb.:

	Einfuhr	Erzeugung der Viscose Co.	Verbrauch
1912 . . . . .	1 631 807	1 117 285	2 749 092
1913 . . . . .	2 395 599	1 565 583	3 961 182
1914 . . . . .	2 590 490	2 443 954	5 034 444
1915 . . . . .	3 044 316	4 107 385	7 151 701
1916 . . . . .	973 082	5 741 338	6 714 420
1917 . . . . .	543 446	6 696 861	7 240 307
1918 . . . . .	120 540	5 827 627	5 958 167
1919 . . . . .	1 072 040	8 173 824	9 245 864

Neuerdings werden die Du Pont Co., sowie die belgische Gesellschaft in Tubize, Kunstseidefabriken in Betrieb setzen. („Chem. Age“ vom 20./5. 1920; nach „J. Soc. Chem. Ind.“ vom 16./8. 1920.) Sf.\*

## Marktberichte.

**Metallpreise** (s. S. 329). (Berlin, 27./8., je 100 kg): Elektrolytkupfer wire bars (Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 2099 M. Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse: Raffinade kupfer 99—99,3% 1550—1600 M, Originalhüttenweichblei 610—630 M, Hüttenrohzin im privaten Verkehr 770—780 M, Remelted Plattenzink 520—540 M, Originalhüttenaluminium 98—99% in gekerbten Blöckchen 2700—2800 M, in Walz- oder Drahtbarren 2850—2950 M, Zinn, Banca, Straits, Billiton 4950—5100 M, Hüttenzinn mindestens 99% — M, Reinnickel 4000 M, Antimon-Regulus 850—900 M, Silber in Barren etwa 900 fein 1310 M für 1 kg fein. („B. B.-Ztg.“) on.

**Blei- und Silberpreise in Spanien.** Der aus Vertretern der spanischen Bleihütten wie Bergwerksgesellschaften zusammengesetzte Ausschuß hat für den August den Preis für Blei auf 691,30 Peseten je t festgesetzt und den von Silber auf 182 Peseten je kg. („I.- u. H.-Ztg.“) U.

Die seit einiger Zeit erwartete Preiserhöhung auf dem schwedischen Mineralölmarkt ist jetzt durchgeführt worden. Die Preiserhöhung für Benzin beträgt 10 Kr. je 100 kg oder etwa 8 Öre je l. Der neue Preis für Benzin stellt sich auf 88 Öre je l im Kleinverkauf. Für Petroleum W. W. beträgt der Preis 62 Öre, für Motorenpetroleum 59 Öre, für Heizöle 50 Öre und für Diesellole 52 Öre je kg in Fässern. („Svensk Handelstidning“ vom 19./8. 1920; „Ü.-D.“) on.

**Der Salpeter-Weltmarkt.** Die Erzeugung von Chile-Salpeter betrug im Juli insgesamt 208 000, im selben Monat 1919 114 000, 1918 229 000, 1917 246 000, 1916 239 000, 1915 131 000 t, insgesamt in den ersten sieben Monaten d. J. 1 382 500, 1919 1 008 000, 1918 1 653 000, 1917 1 691 000, 1916 1 690 000 und 1915 702 000 t. In den Verschiffungen war eine gähz erhebliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Beispielsweise wurden im Monat Juli d. J. nach Europa einschließlich Ägypten 70 000 t gegen 7000 t im Juli 1919, nach den Ver. Staaten 64 000 (8000) und nach anderen Ländern 6000 (5500) t verschifft. Die gesamten Verschiffungen in den ersten sieben Monaten d. J. nach Europa einschließlich Ägypten erreichten 641 000 t gegen 67 000 t im selben Zeitraum 1919, nach den Ver. Staaten 830 000 (124 000) und nach anderen Ländern, darunter hauptsächlich Japan, 161 000 (62 000) t. Japan hat während des Krieges ansehnliche Salpeterkonzessionen in Chile erlangt und daher an dem Bezug wohl ein besonderes Interesse. Die Stimmung am Weltmarkt im allgemeinen war ziemlich fest, die Umsätze gingen übermäßig große Mengen indessen nicht hinaus. Die Salpetervereinigung neigte nicht zu Verkäufen, so daß sich das wenige Geschäft größtenteils auf Abgaben seitens der Rückverkäufer beschränkte. Infolge der veränderten Haltung der Erzeuger wurden später etwa 50 000 t zum Verkauf gestellt, wovon für Augustverladung etwa 20 000 t zum Preise von 15 sh. 11 d das Quintal fob Chile untergebracht werden konnten. Das Angebot der Rückverkäufer bewegte sich wie früher mehr oder weniger unter den Forderungen der Vereinigung, und zwar für Verschiffung im August zwischen 15 sh. 8 d bis 15 sh. 10<sup>1/2</sup> d das Quintal fob chilenische Häfen. Weiteres Angebot der Rückverkäufer lautete für September auf 16 sh. 4 d, für die einzelnen Termine bis Ende des Jahres bis auf etwa 17 sh. und für Abladungen in den Monaten April bis Dezember in tunlichst gleichen Monatsraten auf 15 sh. 10 d das Quintal wie vor. Wie gewöhnlich um diese Jahreszeit

ist die Nachfrage nach Chilesalpeter an den festländischen Märkten gering. Geringe Mengen wurden nach dem Festlande auf Parität von 21 sh. 6 d das Quintal cif englischen Häfen verkauft. Am Liverpooler Markt war die Stimmung im großen und ganzen sehr ruhig. Der Handel forderte wie früher für gewöhnliche und raffinierte Ware 24—24/10 Pfd. Sterl. die tab Lager. („I.- u. H.-Ztg.“) on.

**Vom englischen Jute- und Flachsmarkt** (s. S. 291). Am Jutemarkt ist eine leichte Erholung eingetreten, weil die Spinnereien in Dundee jetzt mit Erfolg versuchen, einen Teil ihres Überflusses an die deutschen Spinnereien abzuschieben, die im Rahmen der von der deutschen Regierung gewährten Erleichterungen die Waren ihrerseits für die Ausfuhr verarbeiten. Immerhin lagern in den englischen Häfen noch mindestens 200 000 Ballen, die im Augenblick nicht abzusetzen sind. Diese Lage ist für die englischen Jutespinnereien um so unangenehmer, als die Wahrscheinlichkeit einer Erhöhung der Kohlenpreise besteht. Es ist daher fraglich, ob das Entlastungsbedürfnis in Dundee nicht schließlich so stark werden wird, daß man wieder zu einer erneuten Herabsetzung der Preise schreiten muß. Am Ende der Berichtswoche war der Preis gegenüber der Vorwoche von etwa 41 bis auf 48 Pfd. Sterl. heraufgegangen. Am englischen Flachsmarkt geht man jetzt mit aller Energie daran, die Versorgung sicherzustellen, und die Alliierten haben zu diesem Zweck gewisse Zusammenschlußbestrebungen der in Betracht kommenden Industrien nach Möglichkeit gefördert. Auf einem Kongreß, der in Lille tagte, ist eine Interessengemeinschaft vorbereitet worden, in der sich sämtliche englische, französische und belgische Leinen-industrielle zwecks Verteilung der verfügbaren Flachsvoorrate zusammengefunden haben. Die Verhandlungen über den Schlüssel, auf Grund dessen die Kontingentierungen für die einzelnen Länder festgesetzt werden sollen, sind noch nicht beendet, dürften aber in den allernächsten Tagen zum Abschluß führen. Es wird sich in der Hauptsache um die Verwertung der in Rußland und Australien zur Verfügung stehenden Vorräte handeln. Es ist fraglich, ob die deutschen Leinenindustriellen unter diesen Umständen mit der Zwangsbewirtschaftung durchkommen werden, wiewohl die Reichsregierung an ihr festhält. Einstweilen haben sich die deutschen Flachshändler zu einer Konvention zusammengetan. („I.- u. H.-Ztg.“)

dn.

## Aus Handel und Industrie Deutschlands.

### Allgemeines.

**Aus- und Einfuhr von Metallen.** Es wurde beschlossen, daß 50% der am 25./8. 1920 vorhandenen Zinkzunderlegierung und Aluminiumlegierung zur Ausfuhr freigegeben wird. („D. Allg. Ztg.“) II.

### Chemische Industrie.

Zu der in letzter Zeit verschiedentlich aufgetauchten Ansicht, daß die Aufhebung der **Bewirtschaftung von Ätzalkalien** bereits angeordnet sei, schreibt die Zentralstelle für Ätzalkalien und Soda: „Wir weisen darauf hin, daß die Bewirtschaftung von Ätzkali (fest) und Ätzalkalilauge, sowie Pottasche am 1./9. noch nicht aufgehoben werden wird. Die genannten Stoffe dürfen auch in der Verteilungsperiode September-Oktober nur unter Beobachtung der bekannten Bewirtschaftungsbestimmungen abgesetzt, bezogen und verbraucht werden. Diese Bestimmungen sind enthalten in der Bekanntmachung unserer Zentralstelle vom 31./10. 1918.“ (Siehe Z. f. angew. Chem. 31, III, 570 [1918].) II.

Die Fa. A. Haring, Elberfeld, Chemikalien- und Drogen-Großhandlung, verlegte ihre bedeutend vergrößerten Kontore und Lagerräume nach Bleichstraße 11, Elberfeld, im Zentrum der Stadt. on.

### Dividenden.

**Vorgeschlagene:** Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Industrie, 20%. — Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, 12% und Bonus 80 M je Aktie. — Metallbank und Metallurgische Gesellschaft A.-G. zu Frankfurt a. M., 9 (7)%.— Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte in Großenberg (Oberpfalz), 10 (7)%.— Enzinger Filter-A.-G. in Worms, 12 (6)%.— F. Thörl's Vereinigte Harburger Ölfabriken, A.-G. in Harburg a. E., wieder 12%. — Zuckerfabrik Fröbeln, 22 (17)%.— Zuckerfabrik Glauzig, 25 (18)%.

**Verteilte:** Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, 11 (6)%.— König Friedrich August-Hütte, A.-G. in Potschappel-Dresden, 12 (6)%.— Pyrophor Metallgesellschaft A.-G., Werden (Ruhr), wieder 15%. — Hasper Eisengießerei A.-G. (vorm. Freytag & Co.), 5 (6)%.— Kupfer- und Messingwerke A.-G. in Elberfeld, 20%. — Vereinigte deutsche Nickelwerke A.-G. zu Schwerte, wieder 22%. — Harbker Kohlenwerke in Helmstedt, wieder 5%. — Phönix A.-G. für Braunkohlenverwertung, Berlin, 8 (5)%.— Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation in Köln, 20 (12 1/2)%.— A. Riebecksche Montanwerke Akt.-Ges. in Halle a. S., 12% auf das Aktienkapital von 28 1/2 Mill. M und 5% auf das eingezahlte Vorzugsaktienkapital von 2 1/2 Mill. M.— Chemische Fabrik Milch, A.-G. in Posen, 15%. — Nitrit-Fabrik, A.-G. in Köpenick, 16%. — Deutsche Textilwerke Mautner, A.-G. in Langenbielau, 10 (6)%.

### Handelsregisterintragungen.

**Neugründungen:** Deutsches Kalisyndikat G. m. b. H., Sitz Berlin, 1,5 Mill. M.— Schmelz- und Hüttenwerk Oberschöneweide A.-G., Berlin, 4 000 000 M.— Eisen- und Stahlwerk Lobberich, G. m. b. H., Düren, 20 000 M.— Kohlenbergwerk Minden, G. m. b. H., Sitz Minden, 300 000 M.— Cetefa, chemisch-technische Fabrik, G. m. b. H., Lübeck, 30 000 M.— Chemische Fabrik „Alwatrieb“ vormal. Allgemeine Waren-Vertriebsgesellschaft, G. m. b. H., Breslau, Zweigniederlassung der in Berlin-Tempelhof bestehenden Hauptniederlassung, 20 000 M.— Chemische Fabrik Elz, A.-G., Elz, 300 000 M.— „Cefah“ Chemische Fabrik Hämelerwald m. b. H., Hämelerwald, 20 000 M.— Chemische Fabrik Spandau G. m. b. H., Berlin-Tempelhof, 100 000 M.— Chemische Fabrik Turminus G. m. b. H., Augsburg, 30 000 M.— Chemische Werke Oberschlesien, G. m. b. H., Hindenburg O.-S., 118 000 M.— Chemische Werke Schaumburg Dr. Wächter & Co., G. m. b. H., Ahnsen, 300 000 M.— Schuckawerke chemisch-technische Fabrik, G. m. b. H., Lehrnerz bei Fulda, 30 000 M.— Unavera, Chemisch-pharmazeutisches Laboratorium, G. m. b. H., München, 20 000 M.— Aika Laboratorium Dr. Karl Lederer & Co., Arnstadt in Thür. — Evitine, Chemisch-Kosmetisches Laboratorium G. m. b. H., Berlin, 20 000 M.— Alfred Müller, Jena, Lack-, Farben- und chem. Fabrik, Großhandel mit chem. Erzeugnissen aller Art, Jena. — Dr. E. Schiller & C. Bernauer, chem. Fabrik, Königsbach, G. m. b. H., Königsbach (Pfalz). — „Vulkan“ Chem.-techn. G. m. b. H., Wiesbaden, 60 000 M.— Tran- und Fettstoff-Industrie-G. m. b. H., Berlin, 100 000 M.— Verein für Zellstoff-Industrie, A.-G., Berlin (früher Dresden), 4 000 000 M.— C. O. Wegener Rüdersdorfer-Portland-Cementwerk G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, 105 000 M.— Hochfalen-Schwemmin-Werke, G. m. b. H., Duisburg-Hochfeld, 160 000 M.

**Kapitalerhöhung:** Adler-Kaliwerke A.-G., Oberröblingen a. S., auf 10 Mill. M.— A.-G. Deutsche Kaliwerke Bernterode, um 21,15 Mill. M auf 62 Mill. M.— Hallesche Kaliwerke A.-G., Schleiztau, um 300 000 M auf 6,7 Mill. M.— Oberschlesische Eisen-Industrie A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Gleiwitz, um 10 Mill. M auf 38 Mill. M.— A.-G. Eisenhütte Westfalia, Bochum, um 300 000 M auf 1,8 Mill. M.— Eisen- und Stahlwerk Hoesch, A.-G., Dortmund, mit Zweigniederlassung Abteilung Zeche Fürst Leopold, Hervest bei Dorsten, um 7 Mill. M auf 40 Mill. M.— Harkort sche Bergwerke und chemische Fabriken A.-G., Werk Heinrichshall, Pohlitz bei Köstritz, Zweigniederlassung der Hauptniederlassung Gotha, um 900 000 M auf 9,9 Mill. M.— Mineralölwerke Rhenania, A.-G., Düsseldorf, um 45 Mill. M auf 60 Mill. M.— Mineralölwerke Bayern, G. m. b. H., Regensburg, um 200 000 M auf 300 000 M.— A.-G. Chemische Fabrik Eutritzschi zu Leipzig, Leipzig, um 250 000 M auf 500 000 M.— Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co. in Winkel, um 4,7 Mill. M auf 8 Mill. M.— Chemische Fabrik Grünau Landshoff & Meyer A.-G., Grünau, um 2,5 Mill. M auf 5 Mill. M.— A.-G. Chemische Fabrik Rhenania, Aachen, um 29 Mill. M.— Chem. Fabrik Stumsdorf, G. m. b. H., um 7000 M auf 28 000 M.— Chemische Fabrik Züschen, Zweigniederlassung des Vereins für chemische Industrie, Mainz, um 1 Mill. M auf 6 Mill. M.— Chemische Werke Brockhues, A.-G., Niederralluf, um 3 Mill. M auf 6 Mill. M.— Verein für chemische Industrie in Mainz, Verkaufsbureau Frankfurt a. M., um 1 Mill. M.— Bayerische Stickstoff-Werke A.-G., München u. Zweigniederlassung Berlin, um 6 Mill. M auf 18 Mill. M.— Kohlsäurewerk Deutschland, A.-G., Hönnigen a. Rhein, um 150 000 M auf 400 000 M.— Farbenfabrik Joost G. m. b. H., um 1,2 Mill. M. Mill. M auf 1,5 Mill. M.— Portland Cementfabrik Hemmoor mit Zweigniederlassung Hamburg, um 300 000 M auf 5,7 Mill. M.— Braunschweiger Portland Zementwerke, Salder, von 417 000 M auf 1 Mill. M.— Adolfshütte, Kaolin- und Chamottewerke, A.-G., Crosta-Adolfshütte, um 1,3 Mill. M auf 2,6 Mill. M.— Porzellanfabrik Zeh, Scherzer & Co. A.-G., Rehau (Bayern), um 1,5 Mill. M.— Continental-Caoutchouc und Gutta-Percha-Co., Hannover, um 19,8 Mill. M auf 54,6 Mill. M.— Aktien-Zuckerfabrik Rethen a. d. Leine, um 170 700 M.— Zuckerfabrik Frankenthal in Frankenthal, um 13,2 Mill. M auf 27,6 Mill. M.— Zuckerfabrik Froebeln, A.-G., Fröbeln, Krs. Brieg, um 1,5 Mill. M.— Zuckerfabrik Klein-Wanzleben, vormal. Rabbethge u. Giesecke, A.-G., Klein-Wanzleben, um 10 Mill. M auf 20 Mill. M.— Zuckerfabrik Rheingau A.-G., Worms, um 6,9 Mill. M auf 9,3 Mill. M.

**Firmenänderungen (-verlegungen):** Ges. für Verwertung chemischer Produkte m. b. H. in Chemische Werke vormal. Auergesellschaft m. b. H.— Chemische Fabrik Oxypill, G. m. b. H., Stumsdorf, in Chemische Fabrik Stumsdorf, G. m. b. H.— Ges. für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation (vormal. G. Sinner) in Grünwinkel (Baden) Filiale Saarbrücken in Saarbrücken in Sinner A.-G., Karlsruhe, Grünwinkel. Die Firma der Zweigniederlassung in Saarbrücken lautet: Sinner A.-G. Filiale Saarbrücken. — Imperator Portland-Cement- und Kalkwerke G. m. b. H., Mülheim-Ruhr, nach Bochum.

**Erlöschene Firmen:** Eisenwerk Quedlinburg, Quedlinburg.— Süddeutsche Mineralöl-G. m. b. H., Heidelberg.— Chemische Fabrik „Trave“ G. m. b. H., Schlutup.— Chemisch-techn.

nisches Laboratorium Hannover-Waldhausen G. m. b. H. — Chemische Fabrik Zoll & Schury, Sitz in Großsachsenheim. — Temmler Werke Ver. Chemische Fabriken, G. m. b. H. — Badische Öl- & Fettwaren-Industrie Max Bierig & Co., Mannheim.

## Gewerbliche Fragen.

### Gewerblicher Rechtsschutz.

Patentanwalt Dr. B. Alexander-Katz schreibt dem „B. T.“: Die vergleichende Statistik des Patentamts für das Jahr 1919 gibt ein erfreuliches Bild über eine gesteigerte Arbeitslust auf erforderischem Gebiete, die nahezu die Betätigung aus der Vorkriegszeit erreicht. Während sich im Jahre 1913 die Zahl der Patentanmeldungen auf 49 532 belief und in allmählicher Senkung während des Krieges auf 21 041 fiel, ist sie im Jahre 1919 bereits wieder auf 43 279 gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr 1918 hat die Zahl der Patentanmeldungen um 44% zugenommen. Dieselbe Steigerung erforderischer Tätigkeit zeigt die Zunahme der Gebrauchsmusteranmeldungen, die gegen 1918 um 66,2% gestiegen ist. Die Höchstzahl von 62 678 im Jahre 1913 fiel in der Kriegszeit im Jahre 1917 auf 23 121 und wuchs in kurzer Zeit im Jahre 1919 auf 51 326 Anmeldungen an. Auch auf dem Gebiete des Warenzeichenwesens zeigt sich dasselbe belebte Bild. Hier beträgt die Zunahme der Anmeldungen gegenüber 1918 sogar 140,2%. Der Höchstziffer von 32 115 im Jahre 1913 steht ein Tiefstand von 11 078 im Jahre 1917 und eine starke Steigerung von 28 780 Anmeldungen im Jahre 1919 gegenüber. — Die Gebühreneinnahme zeigt infolge der erheblich erhöhten Unkosten des Amtes keine der gesteigerten Tätigkeit entsprechende Zunahme. An Gebühren sind im Jahre 1919 rund 13½ Mill. M eingegangen gegen etwa 11 Mill. im Jahre 1918 und 12 Mill. im Jahre 1913. Diese nicht entsprechende Steigerung der Einnahmen ist im wesentlichen auf den Ausfall von Patentjahresgebühren zurückzuführen, der durch weitgehende Bewilligung von Stundungsanträgen verursacht ist. Bis Ende 1919 ist in 56 677 Fällen eine Stundung bewilligt worden. Es ist anzunehmen, daß die durch die Kriegsnot berechtigten umfassenden Stundungsbestimmungen bald erlöschen. *ll.*

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Zusammenfallend mit dem 50 jährigen Bestehen der Aachener Technischen Hochschule begeht Geh. Regierungsrat Prof. Dr. A. Classen am 25./10. 1920 sein 50 jähriges Jubiläum als Lehrer an der Aachener Hochschule. Frühere Schüler, Freunde des Jubiläums sowie Vertreter der chemischen Industrie, haben eine Ehrung des Jubiläums vorbereitet, deren würdige Ausgestaltung für die chemische Wissenschaft an der Aachener Hochschule von grösster Bedeutung ist. — Mitteilungen und Anfragen im Interesse der Sache sind zu richten an Prof. Dr.-Ing. Arthur Fischer, Aachen, Templergraben 37.

Prof. Dr. R. Weinland von der Universität Tübingen hat den Ruf als Nachfolger von Prof. Dr. Heiduschka nach Würzburg angenommen.

Es wurden ernannt (berufen): Prof. Dr. K. Brand als a. o. Prof. für angewandte Chemie an die Universität Gießen; Dr. W. Brandt (Botanik und Pharmakognosie), Dr. E. Ehler (anorganische und analytische Chemie), Dr. F. Linke (Geophysik und Meteorologie), Dr. K. Mannich (pharmazeutische Chemie) zu o. Professoren an der Frankfurter Universität; Prof. Dr. J. Frank, Privatdozent an der Berliner Universität, Mitglied und Abteilungsvorsteher des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie in Berlin-Dahlem, zum Nachfolger des verstorbenen Geh. Reg.-Rats W. Voigt auf den Lehrstuhl der Physik an der Universität Göttingen.

Gestorben sind: Colonel Ch. E. Dudley, Generaldirektor der Anglo American Oil Co. Ltd., vor kurzem in London. — Dr. P. V. Pauli, einer der Mitbegründer der deutschen chemischen Großindustrie, am 20./8. in Bensheim in Hessen, 84 Jahre alt.

## Personennachrichten aus Handel und Industrie.

Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: H. J. v. Arnim, auf Mürow, bei der Fa. Uckermarkische Zuckerfabriken, A.-G., Strasburg, U.-M.; Dr. v. Christen, Werleshausen, bei der Zuckerfabrik Obernejesa A.-G., Obernejesa; O. Eichenberg, Hamburg, Oberbergrat a. D. Dr. Parmann, Berlin, Generaldirektor C. Dietz, Hannover, Dir. Heine, Gittelde a. H., Prof. M. Krahmann, Berlin, bei der Fa. Consolidierte Braunkohlengrube Gewerkschaft Ernst zu Oldenrode-Düderode; H. Kuntzen, Nortenhof, K. H. Löbecke, Uefingen, und F. Wasmus, Hallendorf, bei der Zuckerfabrik Uefingen.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: Oberamtmann O. Druckenbrodt, H. Haberland, Groß Wirsleben, Dr. M. Köhne, Plötzkau, und Dir. Fr. Mosel,

Alsleben a. S., bei der Fa. Zuckerfabrik Alsleben a. S., G. m. b. H., Alsleben a. S.; Chemiker Dr. C. S. Fuchs, Neu Isenburg, bei der Fa. Dr. Fuchs & Co., G. m. b. H., Chem. Fabrik Neu-Isenburg; A. Hendl, München, bei der Fa. Teerölfarben-Werke München, G. m. b. H., München; G. Seiffge, F. Beckmann, Detmold, bei der Fa. Lippische Ges. f. Chem. Industrie, G. m. b. H., Detmold; J. Neuber, Frankensteiner Magnesitwerke, G. m. b. H., Frankenstein in Schles.

Prokura wurde erteilt: W. Bäcker, Minden, bei der Fa. Kohlenbergwerk Minden, G. m. b. H., Minden; F. J. H. Bremer und H. F. Klasen, Hamburg, bei der Fa. Deutsch-Amerikanische Petroleum-Ges., Hamburg mit Zweigniederlassung in Berlin; H. Kaulfers, Gera, bei der Fa. A. Thomas & Co., Parfüm- und Seifen-Fabrik, Gera; K. Even, Wiesbaden, bei der Fa. Kleber & Co. chemisch-technische Produkte, mit dem Sitze in Wiesbaden.

## Eingelaufene Bücher.

(Die Besprechung der eingelaufenen Bücher wird vorbehalten.)

- Fischer, Emil, Anleitung zur Darstellung organischer Präparate. 9. Auflage mit 18 Abbildungen. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1920. geh. M 4,—, kart. M 5,60 + Sortimentszuschlag  
 Fischer, Hugo, Technologie des Scheidens, Mischens und Zerkleinerns. Mit 376 Abbildungen. Leipzig 1920. Verlag Spamer.  
 geh. M 40,—, geb. M 46,— + 40% Verlags-Teuerungszuschlag  
 Graf, Dr. Peter, Taschenbuch zum Mineralbestimmen. Stuttgart 1920, Kosmos, Franchksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. brosch. M 6,—  
 Rechusen, Dr. F., Ätherische Öle und Riechstoffe. Mit 9 Abb. Sammlung Göschen. Verein. wissenschaftl. Verleger. Berlin-Leipzig 1920. geb. M 1,60 u. 50% Teuerungszuschlag.  
 Schwalbe, Dr. Carl G., Die chemische Untersuchung pflanzlicher Rohstoffe u. der daraus abgeschiedenen Zellstoffe. Berlin 1920. Verlag der Papier-Zeitung.  
 Ullmann, Prof. Dr. Fritz, Enzyklopädie der technischen Chemie. Band VII Kautschuk. Ersatzstoffe-Mandarin. Mit 316 Textabb. Berlin-Wien 1919. Urban und Schwarzenberg. geb. M 39,60

## Verein deutscher Chemiker.

### Rundschreiben 16 NA 6 des Normalausschusses 6.

Die auf unsere Veröffentlichung „Stative“ eingegangenen Einsprüche und Anregungen werden bearbeitet. Weitere Veröffentlichungen darüber folgen.

Der Ausschuß hat vor, demnächst zu bearbeiten:

1. Muffen, und zwar sollen Doppelmuffen in zwei Größen, bis 13 und bis 16 mm Stäbe fassend, genormt werden. Eine drehbare Muffe wird nur für 13 mm Stab erforderlich geachtet.
2. Die sich dabei ergebenden Normen (Form der Muffe, Längen der Lappenschrauben) werden auch für Ringe und Klemmen für Muffen gelten.
3. Ringe aus Temperguss sollen mit und ohne Muffe, je in Durchmessern von 50, 85 und 120 mm licht, bei 110 mm Ausladung Mitte Ring — Mitte Muffe, vorgesehen werden.
4. Dazu kommt eine zweite Serie Ringe an Muffen (aus verzinktem Draht oder Messingdraht) offen federnd.
5. Diese Serie wird auch mit federnd eingeklemmten Porzellangeringen vorgesehen (diese Konstruktion hat sich in der Praxis besser bewährt als die eingekitteten oder eingeschraubten Ringe).
6. Als normal soll aus der Unzahl existierender Klemmen eine Form in zwei Größen in Temperguss
  - a) für eine Spannweite bis 30 mm,
  - b) für eine Spannweite bis 60 mm
 genannt werden, beide in nebenstehend abgedruckter Form als einzige technisch einwandfreie für zentrische Klemmen; beide Größen mit und ohne Muffe. Außerdem wird die größere Klemme drehbar als Kühlklemme ausgebildet vorgeschlagen werden.

Über Bürettenhalter und Messingklemmen folgen aber besondere Vorschläge.

Schließlich hat der Ausschuß beschlossen, sobald die ersten Ergebnisse der Normung vorliegen, Teillisten herauszugeben, die sich später zu einer Gesamt normenliste ausbilden werden.

Wir bitten um Stellungnahme zu diesen Vorschlägen.

### Berichtigung.

In dem Artikel „Moderne Patentpiraten in Brasilien“ (s. S. 308) ist eine Schweizer Firma „Naegeli & Co.“ in Brasilien genannt, diese hat nichts mit der angesehenen Schweizer Patentanwaltsfirma Naegeli & Co. in Bern gemein.